

Inhaltsverzeichnis

BfDT Aktuelles

- Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2012 startet

- Jugendkongress 2012 – Der Film

- Dokumentarfilm "Demokraten" von Levi Salomon zeigt Politiker ganz persönlich

- Verfilmung von Kerets Kurzgeschichte „Siren“ sucht Mitproduzenten

BfDT Vorschau

- Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2011: Preisverleihung in Köln

- Bildungs- und Gedenkfahrt mit Jugendlichen und Zeitzeugen in die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau

- Die Vorbereitungen laufen: Interkulturelle Woche 2012 vom 21. bis zum 28. September

- Als „Patenkind des Bundestages“ in die USA

BfDT Rückblick

- Interview mit Sanem Kleff, Leiterin von "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

- Vielfaltspreis für Neonazidrama „Die Kriegerin“

BfDT Mitglieder berichten

- Projekt Music Kids: Musik als Sprache der Kinderseele

- Courage lohnt sich. Für alle.

Newsletter Juni 2012

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

BfDT Aktuelles

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2012 startet
Anmeldungen sind ab sofort möglich – Einsendeschluss ist der 28.09.2012

Zum 12. Mal schreibt das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) in diesem Jahr den Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ aus. Den Gewinnern winken **Geldpreise** im Wert von **2.000 bis 5.000 €** und eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit. Damit unterstützt das von der Bundesregierung gegründete BfDT zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Bereich der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung. Demokratie bedeutet, sich in die eigenen Angelegenheiten im Land einzumischen; sie beginnt in der Familie, in der Schule, in der Freizeit. Wir wollen Einzelpersonen und Gruppen, die dort und anderswo das Grundgesetz auf kreative Weise mit Leben füllen, für ihr Engagement würdigen.

Was sind die Ziele des Wettbewerbs?

Mit dem Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“

- wollen wir Ihre ehrenamtliche, zivilgesellschaftliche Arbeit vor Ort für die breitere Öffentlichkeit sichtbar machen,
- wollen wir übertragbare Beispiele identifizieren und zur Nachahmung empfehlen,
- wollen wir die Vielfalt und die Qualität Ihrer Arbeit würdigen,
- wollen wir durch Ihr Beispiel guter Praxis andere Interessierte inspirieren und anregen, selbst tätig zu werden,
- wollen wir dazu beitragen, Ihr Know-How für andere Interessierte nutzbar zu machen,
- wollen wir dazu beitragen, Ihr Projekt/ Ihre Initiative mit anderen zu vernetzen,
- wollen wir den Transfer von Wissen und Kreativität untereinander befördern.

Sie wollen bei unserem Wettbewerb mitmachen?

Die Registrierung zur Teilnahme ist ganz einfach. So geht's: Das Formblatt für Ihre Anmeldung zum Wettbewerb finden Sie unter: <http://www.buendnis-toleranz.de/aktiv-2012>.

Der Einsendeschluss für die kompletten Unterlagen ist der 28.09.2012 (Datum des Poststempels!).

Eine ausführliche Anleitung, die Sie Schritt für Schritt durch die Registrierung führt, finden Sie auf unserer Homepage.

Welche Aktivitäten werden ausgezeichnet?

Grundsätzlich sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Wir suchen vorbildliche und nachahmbare zivilgesellschaftliche Aktivitäten aus dem gesamten Bundesgebiet. Dabei geht es nicht darum, die „einzigartige Aktion“ zu finden, sondern wir wollen die Vielfalt der geeigneten Maßnahmen zeigen. Wichtig ist, dass es sich um bereits durchgeführte Projekte und Initiativen handelt.

Wir suchen:

- Projekte, die sich mit den Phänomenen und zivilgesellschaftlichen Handlungsformen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit besonders im ländlichen Raum beschäftigen
- Projekte, die sich im Bereich Gedenkstättenarbeit und Geschichtsaufarbeitung mit deren Auswirkung auf die Zivilgesellschaft bzw. mit der Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteuren innerhalb und außerhalb der Gedenkstätten beschäftigen
- Projekte zur Förderung von Integration, mit der besonderen Ausrichtung der aktiven Beteiligung der Aufnahmegesellschaft
- Projekte, die sich gegen den politischen Extremismus sowie gegen antisemitische Vorurteile und rassistische Ideologien wenden
- Maßnahmen zur Gewaltprävention und Stärkung von Zivilcourage
- Aktivitäten, die sich konkret mit den Möglichkeiten und Herausforderungen der Zivilgesellschaft durch neue Medien und deren Missbrauch durch Extremisten beschäftigen sowie zivilgesellschaftliches Engagement im Internet fördern
- Projekte, die sich besonders auch mit dem zivilgesellschaftlichen Engagement der „Generation 50+“ sowie generationsübergreifenden Handlungsansätzen beschäftigen.

Was ist sonst noch wichtig?

Bitte verwenden Sie für Ihre Anmeldung zum Wettbewerb ausschließlich das unter oben genanntem Link zu findende Formblatt. Die eingereichten Materialien können aus Zeit- und Kostengründen nicht

Wettbewerb 2012

Aktiv für Demokratie und Toleranz

zurückgeschickt werden.

Ihre Teilnahme am Wettbewerb setzt das Einverständnis voraus, dass wir über die Projekte berichten dürfen und Sie Ihr Know-how ggf. auf Netzwerktreffen des Bündnisses weitergeben.

Der Einsendeschluss für die kompletten Unterlagen ist der 28.09.2012 (Datum des Poststempels!).
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Alle zur Bewerbung benötigten Informationen finden Sie zusammengefasst auch in unserem Ausschreibungs-Flyer, den Sie gerne auch in Printform bei uns bestellen können, um ihn an interessierte Initiativen und Projekte weiterzureichen.

In der Rubrik "Projekte" auf unserer Homepage finden Sie die Preisträger der vergangenen Jahre, um sich einen Eindruck von den Gewinnern machen zu können.

Kontakt:

Cornelia Schmitz
Bundeszentrale für politische Bildung
Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel.: 030-254504-461
Fax: 030-254504-478
E-Mail: buendnis@bpb.bund.de

Jugendkongress 2012 – Der Film

„Demokratie. Gefällt mir. Ich mach mit!“ hieß es vom 20. bis zum 24. Mai für knapp 400 Jugendliche und ihre Betreuer und Betreuerinnen. Die Teilnehmenden kamen aus insgesamt 56 Organisationen und elf Bundesländern. Bei insgesamt 18 Außenforen, 28 Workshops und 20 Initiativen, die ihre Arbeit auf dem „Marktplatz für Engagement“ vorstellten, war für jeden eine neue Anregung dabei: "Ich find den Jugendkongress toll, weil er ein super Dankeschön für engagierte Jugendliche ist." (Robeer, 36, auf facebook). Auch Ines war begeistert: "Was wir mitnehmen von diesem Jugendkongress sind viele Impressionen, viele neue Freunde und viele Handynummern. Ich hab in so kurzer Zeit noch nie so viel erlebt und es ist der Wahnsinn!" Um frische Ideen und geknüpft Kontakte auch über den Kongress hinaus aufrecht zu erhalten, hat sich eine Gruppe von neun Jugendlichen zusammengefunden, die im kommenden Herbst die Idee der bundesweiten Vernetzung in einem weiteren Workshop ausbauen wird. Ergebnisse des Workshops sowie weitere Neuigkeiten zum Jugendkongress gibt es auch regelmäßig auf unserer facebook-Seite. Dort ist jetzt auch der Film zum Jugendkongress zu sehen: www.facebook.com/JugendkongressBfDT.



Mitgestalten, nicht meckern!

Dokumentarfilm "Demokraten" von Levi Salomon zeigt Politiker ganz persönlich

"Du bist halt auch nur ein Mensch. Einer von vielen", sagt der Freund von Susanne Graf von der Piraten Partei. Die beiden liegen im Mauerpark und Susanne Graf gibt zu, ein bisschen nervös zu sein. Für die 19-jährige sind die Wahlen des Berliner Abgeordnetenhauses am 18. September nicht nur die ersten, bei denen sie ihre Stimme abgeben kann, sondern gleich auch die ersten, bei denen sie selbst in die Berliner Regierung einziehen möchte.

Wie sich Kandidaten aller großen Berliner Parteien (SPD, CDU, Bündnis 90/Grüne, Die Linke und die Piraten) menschlich auf die Wahl vorbereiten, selbst im Regen Plakate kleben und versuchen, ihr Privatleben mit dem bevorstehenden Mandat zu vereinen, davon berichtet Levi Salomons Film "Demokraten". Kurz vor der Wahl begleitete der Regisseur fünf Spitzenkandidaten und zeichnete intime Porträts, die gängige Klischees hinterfragen.



So geht es keinem Politiker um Macht, sondern ganz im Gegenteil: "Jetzt wird der ganze Frust und Enttäuschungen, die Menschen haben, auf einen projiziert, der sich da outet als Politiker", berichtet Burkhard Dregger, Kandidat der CDU, von seinen Erfahrungen. Kandidiert haben alle im Video vorgestellten aus Überzeugung: " Ich bin schon sehr gerne Politiker", bestätigt Andreas Otto von Bündnis 90/ Grünen.

Die Politiker und Politikerinnen gestalten Wahlkampf und politisches Engagement sehr unterschiedlich: Während Susanne Graf sich eine demokratische Schule ansieht, demonstriert Klaus Lederer, Die Linke, gegen antisemitische Hetze. Klaus Zimmermann von der SPD sucht in Bars und auf der Straße das direkte Gespräch mit potentiellen Wählern: "Ich bin hier der Kandidat für die SPD und sie können Fragen stellen!", bietet er an. Dabei bekommt nicht nur er, sondern auch seine Kollegen und Kolleginnen harsche Kritik zu hören. Eine Passantin ist überzeugt: "Heute geht's nur um Macht. Jeder, der unbefleckt in die Politik kommt, wird verdorben." Und auch ein anderer Bürger wundert sich: "Wann werden Politiker wieder für die Bürger da sein, ohne Verarscherei?"

Botschaft aller Kandidaten und Kandidatinnen, sowie auch die unaufdringliche, aber bestimmte Botschaft des Films selbst: Die politisch Aktiven sind bereits für die Bürger und Bürgerinnen da! Dafür ist es allerdings auch wichtig, dass nicht nur gemeckert, sondern auch mitgemacht wird: "Und wir brauchen weniger, dass Leute schimpfen, auf die Politik meckern, sondern mehr eine Mitmachdemokratie," so Otto in einem Plädoyer gegen Politikverdrossenheit.

"Demokraten" zeichnet ein Gegenbild des stereotypen Politikers, ein Bild des Politikers als "ganz normaler Mensch", dem politische Themen einfach nur besonders am Herzen liegen. Und so fallen zwar ab und zu ein paar Floskeln ("Ich glaube, man muss denen helfen, die hilfsbedürftig sind, aber man muss den Menschen auch die Möglichkeit geben, sich selbst zu entfalten." (Dregger)), man merkt aber auch: Hier geht es nicht um Macht, hier geht es um den Willen zur Mitgestaltung.

Mitgestalten zu dürfen ist keine Selbstverständlichkeit, das wissen Otto und Lederer noch aus Zeiten des SED-Regimes zu berichten: Im Mauerpark zu sitzen, dort, wo früher der Sandstreifen der Mauer war, ist für sie etwas ganz besonders. Ob man sich als politisch Engagierter für die Legalisierung von Drogen (Graf), gegen steigende Mieten (Otto) oder für mehr Polizeipräsenz (Dregger) einsetzt, ist dabei zweitrangig. Der

Film zeigt das Spektrum politischen Engagements auf, ohne parteisch zu sein. Seine Botschaft: Egal für welche demokratische Position, mach mit!

Die Dokumentation "Demokraten" wird für kleinere Vorführungen und Präsentationen zur Verfügung gestellt. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage: www.demokraten-film.de.

Verfilmung von Kerets Kurzgeschichte „Siren“ sucht Mitproduzenten!

Filmprojekt über den Shoa-Gedenktage fördern

Wenn an Yom HaShoah - Tag des Gedenkens an Shoa und Heldentum – die Sirenen ertönen, steht ganz Israel still. Autofahrer halten am Straßenrand und Passanten bleiben auf der Stelle stehen, um den Opfern des Holocausts und gefallener Soldaten zu gedenken.

Ganz anders der Held in Etgar Kerets Kurzgeschichte „Siren“: Gerade hat der Jugendliche einen Mitschüler beim Schulleiter verraten, weil dieser das Fahrrad des Hausmeisters geklaut hat, der auch ein Holocaustüberlebender ist. Als die Sirene ertönt, wollte ihn der Fahrraddieb gerade schlagen, nur durch die Gedenkminuten gelingt das Entkommen.

In einigen Schulen war diese Erzählung des israelischen Regisseurs und Autors gleichzeitig Pflichtlektüre und Skandal. Doch gerade weil der Protagonist in „Siren“ die Entscheidung fällt, während der Gedenkzeit zu laufen, gibt er dem Umgang mit Holocaust-Erinnerung in Israel eine zum Nachdenken anregende Aktualität:

„I think the fact that it offended so many high school teachers is very worrisome. The study of the Holocaust in Israel is all about very strong, petrified symbols. The last thing you would want is for reality to dirty those symbols. Nobody, for example, teaches you in school to make a connection between the Holocaust and the crazy neighbor you have upstairs with the numbers tattooed to his wrist who screams at you not to play with the ball. You hate him. He's an asshole. And he's the Holocaust. But it's like two parallel worlds.“, sagt Keret im Interview mit dem US-amerikanischen Literaturmagazin „Believer“.

„Siren“ ist inzwischen nicht nur unter israelischen Schülern und Studierenden sehr bekannt – die Geschichte fiel auch dem Regisseur Jonah Bleicher in die Hände. Der gebürtige Israeli flog sofort nach Tel Aviv, in zwei Monaten sollen dort die Dreharbeiten zu „Siren“ beginnen. Dazu fehlen dem Drehteam allerdings noch über 17.000 Dollar.

Und hier benötigt das Projekt Ihre Hilfe! Unter unten stehendem Link können Sie sich das Drehvorhaben als Video ansehen und dazu beitragen, dass es ein Erfolg wird. Spenden werden mit unter anderem signierten Buchausgaben des Autors belohnt.

<http://www.indiegogo.com/filmsiren>

BfDT Vorschau

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2011 - Preisverleihung in Köln

Am 10. Juli zeichnet das BfDT acht PreisträgerInnen aus Nordrhein-Westfalen aus

Ob mit einem Graffiti-Projekt in einem sozialen Brennpunkt oder der Vermittlung von Patenschaften für Flüchtlinge – der Einsatz für Demokratie und Toleranz kann vielfältige Formen annehmen. Das beweisen auch die acht beispielhaften Projekte, die am 10. Juli 2012 mit dem Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2011 ausgezeichnet werden.



Nach ersten Preisverleihungen in Berlin, Ratzeburg und München werden damit weitere der insgesamt 82 preisgekrönten Projekte ausgezeichnet. Organisiert wird die Preisverleihung in Kooperation mit der Stadt Köln. Die Preisträger erwarten bei diesen Ehrungen nicht nur eine Urkunde, sondern die Verleihungen dienen auch dazu, den Projektinitiatoren öffentliche Anerkennung und Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen. Weitere regionale Preisverleihungen sind geplant; wir werden Sie darüber auf unserer Homepage informieren.

Verliehen werden die Auszeichnungen von dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, Jürgen Roters, gemeinsam mit dem BfDT-Beiratsmitglied Christian Petry und Wolfgang Bosbach, Mitglied des Deutschen Bundestages. Außerdem wird Dr. Gregor Rosenthal, Leiter der BfDT-Geschäftsstelle, die Preisträger würdigen.

Veranstaltungsort der öffentlichen Preisverleihung ist das Historische Rathaus zu Köln. Folgende Initiativen werden dort für ihr vorbildliches Engagement geehrt:

- Come-Together-Cup Köln
- Körbe für Köln: IntegrationMIT
- Kölner Runder Tisch für Integration e.V.: Integration in Köln
- Save me – Bonn sagt ja: Flüchtlinge dauerhaft aufnehmen und integrieren
- Begegnungen2005 e.V.: PACT – Parents and Children Together
- Jugendmigrationsdienst Köln: Wanderausstellung „Laufbahnen – Integration für Zukunft“
- Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB): Stadtteilcafé Miteinander
- Experiment e.V.: Stipendien für den interkulturellen Austausch für Haupt-, Real- und FörderschülerInnen

Bildungs- und Gedenkfahrt mit Jugendlichen und Zeitzeugen in die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau

Internationaler Gedenktag für die Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes an den Sinti und Roma am 2. August

Am 2. August 1944, am Gedenktag für die Opfer des Völkermordes an den Sinti und Roma, fanden in den Gaskammern des Konzentrationslagers 2900 Sinti und Roma den Tod. Die meisten von ihnen waren Frauen, Kinder, alte oder kranke Menschen, die als nicht arbeitsfähig eingestuft wurden. Um sich an diesen Tag zu erinnern und an die Verantwortung jedes Einzelnen zu appellieren, dass sich so eine Tat nie wiederholen darf, veranstaltet das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma seit 1985 Fahrten in die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Erlebte und erlittene Geschichten erzählen die Zeitzeugen, die Jugendliche auf dieser Reise begleiten und dafür sorgen, dass die Erinnerung trotz zunehmendem Alter der Überlebenden nicht verloren geht.

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) kooperiert seit fünf Jahren mit dem Dokumentationszentrum. Es fördert die diesjährige Jugenderinnerungsfahrt nach Krakau und Auschwitz finanziell, organisatorisch sowie inhaltlich.

Das Programm beinhaltet sowohl für die Jugendliche der Mehrheitsgesellschaft als auch der Sinti und Roma, die engagiert und interessiert sind, nicht nur an einem Besuch der Gedenkstätte Auschwitz, sondern auch an der Teilnahme an Workshops und weiteren historischen Stätten vor Ort. Vom 28. Juli bis zum 4. August haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, mehr über Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma in Europa zu erfahren; gleichzeitig lernen sie auch, dass die Bekämpfung rassistischer Denk- und Verhaltensweisen auch in der Verantwortung jedes Einzelnen liegt.

Zum Beginn der Reise am 28. Juli erwartet die Jugendlichen eine erste inhaltliche Einstimmung auf das Thema im Dokumentationszentrum in Heidelberg. Danach reist die Gruppe gemeinsam nach Polen. In Krakau beschäftigten sich die Teilnehmende mit der aktuellen Situation der polnischen Roma und haben die Möglichkeit, Krakau zu besichtigen. Am 31. Juli werden sie durch das ehemalige Konzentrationslager geführt. Im Anschluss bietet sich auch die Möglichkeit, mit Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen und das Erlebte gemeinsam in Workshops zu verarbeiten. Durch die Workshops soll das Erlebte nicht nur dokumentiert, sondern auch neue Ideen entwickelt werden, wie gesellschaftliches Engagement für eine lebendige Erinnerungskultur in Zukunft aussehen könnte. Die Ergebnisse der Workshops werden auch auf der Homepage des BfDT präsentiert. Am 2. August wird mit der Teilnahme an der offiziellen Gedenkveranstaltung der Höhepunkt der Reise erreicht.

Wieder zurück in Deutschland, parallel zu der Eröffnung des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma, haben die Jugendlichen in einem neuen Veranstaltungsmodul im Oktober die Gelegenheit, zu den Themen Antiziganismus und Nationalsozialismus zu arbeiten. Aber nicht nur für die Jugendlichen – auch für die Zeitzeugen ist die Fahrt ins ehemalige Vernichtungslager eine wichtige und berührende Erfahrung. Durch die Möglichkeit, ihre Erlebnisse an eine neue Generation weiterzutragen, erhalten die Überlebenden die Gewissheit, dass dieser Teil dunkelster europäischer Geschichte nicht in Vergessenheit geraten wird.

Die Vorbereitungen laufen: Interkulturelle Woche 2012 vom 21. bis zum 28. September

Ab jetzt können Sie das Materialheft bestellen

"Herzlich willkommen - wer immer du bist." heißt es im September in ganz Deutschland. Zur Interkulturellen Woche (IKW) 2012 finden vom 21. bis zum 28. September Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet statt. Das Programm ist vielfältig: Unter anderem Lesungen, Musik-, Film-, Theater- und Tanzveranstaltungen, Diskussionen, Workshops, Seminare, Sportveranstaltungen sowie Tage der Offenen Tür bei Religionsgemeinschaften, bis hin zu Gottesdiensten sorgen dafür, dass jeder Teilnehmende auf seine Kosten kommt.

Die zentrale Auftaktveranstaltung findet am 21. September in Potsdam statt. Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Propsteikirche St. Peter und Paul stimmen Vertreter verschiedener Religionen besinnlich auf eine Woche der Toleranz und Vielfalt ein. Außerdem findet im Rahmen der Interkulturellen Woche der Tag des Flüchtlings statt: am 28. September wird es unter dem Motto „Flucht ist kein Verbrechen!“ in ganz Deutschland Aktionen zu dem Thema geben. Welche Aktionen genau geplant sind, können Sie demnächst auf der Homepage der IKW nachlesen, außerdem werden wir in diesem Newsletter darüber informieren. Ein Materialheft zur IKW 2012 ist bereits erschienen – dort können Sie unter anderem Anregungen für eigene Veranstaltungen gewinnen, aber auch Beiträge über aktuelle politische Debatten finden.

Das BfDT freut sich auf ein umfassendes und vielfältiges Programm: 2011 beinhaltete dieses rund 4500 Veranstaltungen und Aktionen in über 450 Städten in ganz Deutschland. Die Interkulturelle Woche geht zurück auf eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropole. Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Kommunen und zahlreiche gesellschaftspolitische Akteure unterstützen die Veranstaltungen.

Als Impulsgeber zivilgesellschaftlicher Initiativen zur Integration ist das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) seit drei Jahren Unterstützer und Förderer der Interkulturellen Aktionswoche. Für das BfDT hatte in diesem Jahr Markus Priesterath, ehemaliger Leiter der Themenbereiche Extremismus, Antisemitismus und Integration beim Vorbereitungstreffen der IKW 2012 teilgenommen und damit auch inhaltliche Impulse gesetzt.

Das breite Themenspektrum der Aktionswoche lädt jeden dazu ein, sich je nach Interesse zu beteiligen und einzubringen – wie auch in der deutschen Gesellschaft soll hier jeder willkommen sein, wer auch immer er ist.

Als „Patenkind des Bundestages“ in die USA

Noch bis zum 14. September für das Parlamentarische Patenschafts-Programm bewerben

Ein Jahr lang eine US-amerikanische High School besuchen, neue Freundschaften schließen und die Freiheitsstatue sehen – viele Schüler und Schülerinnen in Deutschland träumen davon, ein Austauschjahr in

den USA zu verbringen. Auch der Deutsche Bundestag bietet jungen Menschen die Möglichkeit, Deutschland ein Jahr lang auf der anderen Seite des Atlantiks als Botschafter oder Botschafterin zu vertreten!

Das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) entsendet jährlich bundesweit 285 Schülerinnen und Schüler und 75 junge Berufstätige in die Vereinigten Staaten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten bekommen Reise, Programmkosten sowie die notwendigen Versicherungskosten erstattet. Außerdem werden sie während ihres Aufenthaltes von dem Bundestagsabgeordneten, der sie ausgewählt hat, betreut. Die Abgeordneten stellen ihre „Patenkinder“ in ihrem Wahlkreis vor, pflegen während des USA-Aufenthalts den Kontakt mit ihnen und laden sie zu politischen Veranstaltungen ein. Außerdem helfen sie den amerikanischen Stipendiaten bei ihrer Integration in Deutschland.

Bewerbungen für das Programm sind noch bis zum 14. September 2012 bei den zuständigen Auswahlorganisationen der Wahlkreise möglich. Wie wichtig dieser Austausch für die deutsch-amerikanischen Beziehungen ist, hebt auch Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestages und Schirmherr des Parlamentarischen Patenschafts-Programms, im Programm-Flyer hervor: „Das fördert das gegenseitige Verständnis und trägt wirkungsvoll dazu bei, die menschlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika dauerhaft zu stärken.“

BfDT Rückblick

"Wir versuchen, alle Formen der Diskriminierung gleichrangig zu beachten"

Interview mit Sanem Kleff, Leiterin von "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

Wie werden sich Schulen in Zukunft gegen Rassismus und für Toleranz engagieren? Diese und weitere Fragen wurden am 9. und 10. Mai lebhaft und konstruktiv diskutiert, als "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" zur ersten bundesweiten Zukunftswerkstatt einlud. Für das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) nahm Dr. Gregor Rosenthal, Leiter der BfDT-Geschäftsstelle, teil.



Am 9. und 10. Mai fand erstmals ein Zukunftslabor von "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" statt. Was war das Ziel?

Sanem Kleff: Anlass für das Zukunftslabor war ein symbolischer Moment in der Geschichte unseres Projektes. Im Januar ist die tausendste Schule unserem Netzwerk beigetreten. Das ist doch ein guter Zeitpunkt, sich zu fragen: Wo stehen wir heute? Wo sind unsere Stärken, wo liegen unsere Schwächen? Sich das zu überlegen ist keine Aufgabe, die alleine in der Bundeskoordinationsstelle zu bewältigen ist, das kann auch der Trägerverein nicht machen. Jetzt müssen alle relevanten Akteure des Netzwerkes zusammenkommen und die wichtigsten Punkte diskutieren!

Wer nahm am Zukunftslabor teil?

Eingeladen haben die Vertreter der Organisationen, die in den Bundesländern die Koordination übernehmen, aber auch Akteure der regionalen Ebene und der Kooperationspartner. Es kamen auch Vertreter der Schulen und Förderer. Insgesamt sind etwa 180 Personen involviert gewesen.

Insgesamt eineinhalb Tage tauschten sich die Teilnehmenden aus. Wie genau lief das Treffen ab?

Zu Beginn gab es Inputreferate. Prof. Barbara John, die Ombudsfrau der Bundesregierung für die Opfer der NSU-Morde hat uns ein Stück gesellschaftliche Realität in den Raum geholt. Auch Prof. Wilhelm Heitmeyer hat seinen Ansatz der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit noch einmal dargelegt. Wir versuchen, alle Formen der Diskriminierung gleichrangig zu beachten. Deswegen gab es auch Module zu den verschiedenen Themenfeldern, zu denen die Schulen arbeiten: von Erinnerungskultur, zu Homophobie über Sexismus. Wir haben uns angeguckt, welche Methoden man hier einsetzen kann, zum Beispiel Vernetzung oder Theaterworkshops. Außerdem haben wir die Erfahrungen mit den verschiedenen Formaten ausgewertet und uns auch übergeordnete Fragen zur Arbeit des Netzwerkes gestellt.

Gibt es schon erste Ergebnisse oder Richtlinien für die Zukunft?

Alleine die Abschriften der Outputs der 25 Arbeitsgruppen und der Plena füllen jetzt schon einen ganzen Ordner. Was ganz wesentlich ist: Unser Grundverständnis eines Netzwerkes, das sich aus so vielen Akteuren zusammensetzt, wird von allen als sehr positiv wahrgenommen. Wir greifen auch auf das Know-How unser mehr als 200 Kooperationspartner zurück. Zu den Themen, die besonders nachgefragt wurden, wird es im nächsten Jahr weitere Veranstaltungen geben.

Über 750.000 Schüler sind an einer "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage". Was bedeutet das für jeden einzelnen?

1000 Schulen bedeutet auch: 1000 verschiedene Schulen. In jeder Schule wird das Projekt unterschiedlich gehandhabt. Der Titel "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" ist nur ein Symbol dafür, dass die Schulen sich in Zukunft verpflichten, sich zu engagieren. In der einen Schule gibt es vielleicht sehr viel Mobbing, in einer anderen drängen rechte Kameradschaften mit CDs auf den Schulhof. Wir machen den Schulen bewusst, welche Themen es gibt und womit sie sich beschäftigen sollten. Was sie konkret machen, ist ihnen dann selbst überlassen.

Vielfaltspreis für Neonazidrama „Die Kriegerin“

Das BfDT ist Partner des Jugendforums beim filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern

„Film ist mehr als bloße Unterhaltung. Film ist Kulturgut. Und er lässt sich trefflich nutzen, um ins Gespräch zu kommen“, erklärt Torsten Jahn,



Geschäftsführer der FilmLand M-V, die vom 1. bis zum 6. Mai 2012 das 22. filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern veranstaltete. Mit dabei waren dieses Jahr nicht nur kulturelle Programmpunkte und filmische Neuheiten; erstmals verlieh das landesweite Bündnis „WIR. Erfolg braucht Vielfalt“ im Rahmen des Festivals den Vielfaltspreis an einen Filmschaffenden.

Verliehen wurde der Preis an das Drama „Die Kriegerin“ von David Wnendt. Der Film zeichnet das schockierende Bild rechtsextremer Jugendlicher, die in einem perspektivlosen Umfeld immer mehr in Gewaltexzesse und Nationalsozialismus abrutschen. Im Rahmen des Jugendforum "frei. sozial. Scheißegal...?", am 3. Mai im Schweriner Kino Capitol, wurde der Film vor 360 Jugendlichen gezeigt. Im Anschluss an das Jugendforum stand Regisseur Wnendt gemeinsam mit Lokalpolitikern den Jugendlichen noch für Fragen zur Verfügung. Dabei wurde auch diskutiert, was der Film mit der Lebenswirklichkeit vieler Jugendlicher Mecklenburg-Vorpommerns gemein hat. Fast alle verließen nachdenklich den Saal. "Das muss erst einmal sacken", resümiert einer der teilnehmenden Lehrer das Erlebnis.

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) hat das Jugendforum als Partner unterstützt und finanziell gefördert.

BfDT Mitglieder berichten

Projekt Music Kids: Musik als Sprache der Kinderseele

von Hannelore Lay

Sicher kommt Ihnen das bekannt vor: Welchen Sinn hat Kunst für unser Leben? Wozu ist Musik gut? Was nützt es, wenn wir miteinander singen? Macht Musik schlau?



Immer öfter stellen wir uns solche oder ähnliche Fragen, wenn wir uns auch in der Stiftung beim Thema „Erziehung und Bildung“ mit kulturellen Inhalten beschäftigen. Noch nie zuvor standen Kunst und Kultur unter einem vergleichbaren Rechtfertigungsdruck wie heute. Sogar die Hirnforschung wird bemüht, den Nutzen von Musik für die Synapsenbildung in der Entwicklung der kindlichen Intelligenz zu belegen. Vergleichsstudien messen Unterschiede der Lernerfolge mit und ohne musikalische Früherziehung. Aber ich frage mich: ist es das, worum es wirklich geht?

Meine Freunde und ich in der Stiftung Kinderjahre bezweifeln das und gehen einen anderen Weg. Wir halten musikalische Ausdrucksformen vom Gesang über die rhythmisch-tänzerische Bewegung bis zum Spielen eines Instruments für ein urmenschliches Bedürfnis nach emotionalem Ausdruck. Und das gilt über alle Kulturen und geschichtlichen Epochen hinweg. Musik ist die Sprache der Seele. Dabei sind wir oft verunsichert, wenn wir den reinen Gefühlsausdruck eines Gesangs oder Tanzes außerhalb konventioneller, kultureller Aufführungsorte erleben dürfen. Wir sind immer weniger darauf gefasst, dass uns jemand mit echten Empfindungen gegenübertritt, anstatt sich der Formeln und Chiffren der verschiedenen Sprach- und Ausdruckskonventionen zu bedienen.

Auch wir bei der Stiftung Kinderjahre mussten erst lernen, jenseits von Bildungs- und Kulturkonventionen den völlig freien Ausdruck ganzheitlicher, musikalischer Darbietungsformen anzunehmen und zu begreifen. Ohne die Beifall heischende Bühnenaufführung als Ziel, ohne festen Lernstoff, Noten und Leistungsprüfungen ging es bei unserem Musiktheaterprojekt an der Elbinselschule nur um eins: benachteiligten Kindern schlicht Aufmerksamkeit und Zuwendung zu schenken. Im Ergebnis haben wir diese Freisetzung von Gefühlen und individuellen Wesensäußerungen als glückliche Form kindlicher Suche, Selbstfindung und Selbstvergewisserung im Spiel erlebt. In der Praxis angeleitet von Profis des Musiktheaters, entwickelten die Kinder wie von selbst Teamgeist und Respekt und das Gefühl von Eigenwertigkeit. Die „Zauberflöteninsel“ in Anlehnung an Mozarts bekannteste Oper wurde so nicht zu einem erbaulichen Schultheater-Stück, sondern zu einem Erlebnis von lustvoller Musikdarbietung ohne Zwang, aus einem inneren Bedürfnis nach Ausdruck durch Musik.

Im zweiten Schritt erlebten wir, wie Kinder sich musik-theatralisch in freier Assoziation und Inspiration mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen. Zwar stand auch hier ein musikpädagogisches Konzept Pate, doch nicht Zwang, sondern die Fähigkeit zur Freiheit und das Erleben eigenen Ausdrucks war der Sinn dieser Projektphase. Jetzt gehen wir den letzten Schritt und bereiten eine Kinderoper „In 80 Jahren um die Welt“ vor, die auch bei der Internationalen Gartenschau 2013 in Hamburg eine Rolle spielen soll.

Courage lohnt sich. Für alle.

von Eberhard Vater

Der Verein Miteinander: Netzwerk für Demokratie und Toleranz im Unstrut-Hainich-Kreis e.V. wurde 2007 gegründet. Die Vorgeschichte dazu ist folgende.



Meine Frau Christina Vater, Dipl. Sozialarbeiterin, und ich als Pfarrer, nunmehr im Ruhestand, beendeten unsere Arbeit als Ausländerbeauftragte in Magdeburg 2002. Mühlhausen, meine Geburtsstadt, ist seit 2002 unsere gemeinsame Heimat.

Die sogenannten „Magdeburger Himmelfahrtskrawalle“ 1994 haben uns nachhaltiger geprägt als viele weitere Ereignisse und Begegnungen vor- und nachher. Bis heute noch spüren wir, wie seither Menschen Lernprozesse mühsam und ratlos begonnen und nach Konzepten friedlicher Konfliktlösung mit Erfolg gesucht haben. Wie sich Menschen auf diesem Weg verändert und interessante Entwicklungen eingeschlagen haben. Wir selbst mittendrin und neuen Erfahrungen freudig entgegenblickend.

Was empfinden Polizisten, 1994 noch völlig unerfahren und hilflos bei Einsätzen am Himmelfahrtstag zwischen Skinhaeds und Asylbewerbern? Prügelei, Alkohol, glotzende Menschenmengen, Chaos, Presserummel. Polizei, Stadt, Kirchen, Vereine, Ausländerbehörde und Innenministerium bewegten sich. Ein Grundkonsens fand sich: Es muss etwas geschehen. Der Wille dazu wurde geschaffen und wir setzten gemeinsam auf „Begegnung“.

In diesem Jahr feierten Magdeburger Bürger, Polizei, Vereine und Kirchen gemeinsam mit Familien, Studenten, Flüchtlingen, Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund das 17. Begegnungsfest. In Magdeburg gibt es im ganzen Jahr gibt es eine Fülle von Begegnungen und Integrationsbemühungen,

Demonstrationen gegen Rechtsextremismus und interessante Projekte. Eines haben wir mit angeschoben und sind dafür vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau ausgezeichnet worden: „Grüne gehen Fremd, Fremde sehen Grün“. Polizeibeamte besuchen Asylbewerber in den Gemeinschaftsunterkünften. Migranten besuchen Polizeibeamte der Stadt. Diese Begegnungen setzten bei allen Mut voraus.

Mit der geballten Ladung an Erfahrungen und Begegnungen sind wir 2003 nach Mühlhausen in Thüringen umgesiedelt. Eine Kleinstadt mit einigen Asylbewerbern. Mit linken Gruppierungen. Mit Störmanövern der NPD. Mit Arbeitslosigkeit und Abwanderung der jungen Generation. Mit schwierigen jugendlichen Spätaussiedlern.

Kritiker lästern: Mühlhausen sei ein Altersheim. Die Stadt ist bemüht, den Tourismus anzukurbeln, ihren wunderschönen Altstadt kern zu vermarkten.

Unsere anfängliche Erfahrung war ähnlich wie anfangs in Magdeburg: Ohne Lobby, ohne Berufung, ohne finanzielle Mittel geht nichts. Aber gute Ideen stecken an und bewegen schließlich doch etwas. Für alle Ideen gilt: Eine intensive Netzwerkarbeit ist entscheidend.

So kam es zur Gründung unseres Vereins Miteinander e.V. Nunmehr arbeitet unser kleiner Verein fünf Jahre und hat zahlreiche Projekte auf die Beine gestellt. Wir werden gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“.

Ein Projekt führen wir seit 2009 durch: Die öffentliche Auszeichnung von Bürgerinnen und Bürgern, welche sich beispielhaft in besonderen Situationen verhalten, also Zivilcourage bewiesen haben. Die Palette ist umfangreich: Beistand bedrängter Menschen, Verhinderung von NPD – Aufmärschen durch Berufsschüler, Erinnerung an ehemals jüdische Mitbürger, Schülerinitiativen.

Jährlich bitten wir um Vorschläge von Schulen, Vereinen, Gruppen, Kirchen und Institutionen. Eine besondere Veranstaltung bildet den Rahmen der Auszeichnungen mit kulturellen Beiträgen, Begegnung zwischen den Preisträgern und den eingeladenen Gästen. Wir vergeben keine Geldpreise, sondern künstlerisch gestaltete Zebras (Keramik). Das Zebra ist ein Zeichen für Mut.

Impressum
Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 25 45 04 466
Fax 030/ 25 45 04 478